



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

214 (5.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308573)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 2, 14/15, Fernruf-Sammel-St. Mannheim 354 21. - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76. - Erscheinungswort: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbestellung 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspfennig Postzustellungsgebühr) zuzüglich 42 Reichspfennig Bestellgeld. - Auslieferungsort: Mannheim gültiger Anzeigenpreis: zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungen und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 214

DONNERSTAG, 5. AUGUST 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## v. Mansteins Abwehrerfolg am Mius

### Auf Sizilien zwischen Regalbuto und Centuripo erbitterte Kämpfe

#### Widerlegte Voraussagen

G. S. Berlin, 4. August.

Man muß die feindlichen Voraussagen der letzten zehn Tage jetzt in Erinnerung rufen, um ganz deutlich zu machen, wie wenig die militärische Entwicklung dem entspricht, was Sowjets und Anglo-Amerikaner erwartet haben. Am 22. Juli meldete die amerikanische Agentur United Press aus Moskau, die Schlacht um Orel näherte sich ihrem Abschluß, Orel würde in den aller-nächsten Tagen fallen. Einen Tag später behauptete die englische Agentur Exchange in einer Meldung aus Moskau, die deutsche Position vor Orel sei unhaltbar geworden. Wir wissen aus einem von uns erbeuteten Befehl Stalins, daß Orel nach dem Willen des Kreml bereits Mitte Juli eingeschlossen und dann von Westen her genommen werden sollte. Dementsprechend konzentrierte sich die Hauptmacht des Feindes auf den Abschnitt Orel, aber wenn diese Kämpfe auch noch nicht abgeschlossen sind, so steht doch heute schon fest, daß der feindliche Zeitfahrplan völlig durcheinander gebracht ist und daß die Sowjets in dieser Schlacht und daß die Sowjets in dieser Schlacht ist die von Stalin erwartete operative Auswirkung der Schlacht um Orel, nämlich der Durchbruch von Norden in die Ukraine, schon so gut wie unmöglich geworden.

An eine zweite Voraussage des Feindes erinnert der New Yorker Korrespondent der Madrider Zeitung „Ya“. Die Sprecher der Anglo-Amerikaner hatten die vollständige Besetzung der Insel Sizilien bereits für den 1. August angekündigt. Sie erwarteten also, daß nach dem Regierungswechsel in Italien die Aufgabe der Anglo-Amerikaner auf Sizilien eine Art militärischer Spaziergang werden würde, der innerhalb einer Woche an sein Ziel, nämlich Messina, führen würde. Solche Voraussagen und die harte militärische Realität einer seit Sonntag tobenden schweren Schlacht auf Sizilien stehen in so gravem Gegensatz zueinander, daß es uns nicht überrascht, wenn der erwähnte New Yorker Korrespondent kablet, in Amerika würden nun die Aussichten auf einen leichten Sieg immer vorsichtiger beurteilt. Die nordamerikanischen Kriegskorrespondenten geben den Sähen und unerschütterlichen Widerstand, mit dem Deutsche und Italiener Sizilien verteidigen, offen zu. „Ganz gleich, wie die Dinge sich weiter entwickeln und ganz gleich, ob man die Ereignisse vom politischen oder militärischen Standpunkt aus betrachtet, der Zeitplan der Anglo-Amerikaner für Sizilien konnte in einer Reihe wichtiger Fragen

nicht eingehalten werden“, so dieser spanische Berichterstatter. Der OKW-Bericht vom Mittwoch läßt als Gesamttenz den deutschen Abwehrerfolg im Osten und auf Sizilien erkennen. Das Ringen am Mius, also am Abschnitt der direkt an das Asowische Meer anschließt, hat einen großen Abwehrerfolg gebracht, der sich in der mitgeteilten Ziffer an Gefangenen und erbeutetem Material widerspiegelt. Generalfeldmarschall Erich von Manstein konnte hier unter ungewöhnlich geringen eigenen Verlusten eine der sowjetischen Stoßarmeen, die die deutsche Front durchbrochen hatten, einzukesseln und vernichten. Die deutsche Luftwaffe hat durch pausenlos geführte Masseneinsätze wesentlichen Anteil an diesem Erfolg, in den sich die in Abwehr stehenden deutschen Infanteristen und die zum Gegenangriff eingesetzten Truppen teilen. Zwölf sowjetische Schützendivisionen, von denen neun zur Sowjetgarde gehörten, und zwei motorisierte Elitekorps waren in den Abschnitt zweier deutscher Divisionen am Mius keilartig eingebrochen. In diese Einbuchtung führte der Feind neue Truppen und bereitete weitere Operationen vor. Er brauchte einige Tage, um seine schweren Verluste an Menschen und Material wieder auszugleichen. Das benutzte Generalfeldmarschall von Manstein, um am 30. Juli 8 Uhr früh die Gegenoffensive zu starten. Nach einer Feuerwalze stürzten sich Schwärme von Stukas auf den Feind, dann brachen unsere Panzer vor, der Feind wich, das gewohnte Bild des Rückzuges zeigte sich dem Beobachter, es gelang große Formationen einzukesseln und entweder zu vernichten oder gefangen zu nehmen.

Für die Lage auf Sizilien, wo, wie wir aus dem italienischen Wehrmachtbericht ersehen, der feindliche Angriff im Mittelabschnitt zwischen Regalbuto und Centuripo einen besonders erbitterten Charakter angenommen hat, ist der einleitende Satz in einem englischen Frontbericht vom Mittwoch kennzeichnend: „An allen Fronten versteift sich der Achsenwiderstand“. Das Bestreben der Anglo-Amerikaner, die Achsenabwehrfront in der Mitte zu durchbrechen und dann westlich am Ätna vorzustoßen, ist offenkundig. Er will auf diese Weise die insbesondere von der Division Hermann Göring verteidigte Stellung in der Ebene von Catania und am Fuß des Ätna umgeben; diese von Churchill als Generaloffensive bezeichnete anglo-amerikanische Operation hat alle Abschnitte erfaßt, also auch an der Küste bei Catania. Es ist aber bezeichnend, daß die Briten nach ihren hier vorausgegangenen Verlusten weit vorsichtiger als am Mittelabschnitt angriffen. Sie haben jetzt die nordamerikanischen Divisionen am Mittelabschnitt vorgeschickt und nun ist es an diesen, einen sehr hohen Blutverlust für die bisher vergeblichen Durchbruchversuche zu zahlen.

Neben Amerikanern sind hier auch kanadische Divisionen eingesetzt, und zwar in dem erwähnten Abschnitt Regalbuto und Centuripo, von wo aus der Feind auf die am Fuß des Ätna liegende Stadt Aderno zielt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir daran erinnern, daß die amerikanische Berichterstattung so großzügig war, bereits vor zehn Tagen die Einnahme von Aderno zu melden, die sie jetzt selber als Ziel der neuen Offensive angibt.

## Vergebliche Durchbruchversuche in Sizilien

### Wirksame Gegenwehr / Mehr als dreihundert Panzer vernichtet

Berlin, 4. AUG. (HR-Funk) In Sizilien hielt der Feind am 2. 8. seinen Druck gegen den mittleren Frontabschnitt mit starker Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräften aufrecht. Das Ziel der fortgesetzten, von starkem Artilleriefeuer begleiteten Angriffe war der Durchbruch über den Höhenrücken nordöstlich Enna, um dadurch die natürliche Festung des Ätnamassivs mit ihren starken Verteidigungsstellungen im Raum südlich und südwestlich Catania von Westen her zu öffnen. Durch Zusammenfassung beträchtlicher Kräfte auf schmalen Raum gelang es den Nordamerikanern, nordöstlich Enna, und kurz darauf auch weiter östlich den Briten, in unsere Stellungen einzubrechen. Doch bevor noch der Gegner diese mit schweren Verlusten erkaufen örtlichen Vorteile auszunutzen konnte, traten unsere Truppen zum Gegenstoß an und warfen ihn zurück. Trotz dieser Fehlschläge, die den Feind viel Blut kosteten, griffen die Briten und Nordamerikaner am 3. 8. mit starken Verbänden von neuem an. Durch elastische

von Gelände begünstigte Kampfführung gingen jedoch unsere Truppen die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners aus. Sie setzten sich auf den einzelnen dicht hinter-einanderliegenden Bergücken und Höhenzügen immer wieder fest, stießen den vordringenden feindlichen Kräften in die Flanken und fügten ihnen sehr schwere Verluste zu. Dadurch gelang es unseren Panzerregimenten, alle Durchbruchversuche zum Scheitern zu bringen, so daß der Feind trotz seiner Übermacht an keiner Stelle den gesuchten Entscheidungskampf einzuleiten vermochte.

Der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg unserer Panzerregimenter spiegelt sich in der großen Zahl vernichteter feindlicher Panzer wieder. Durch die jüngsten Abschlüsse erhöhte sie die Zahl der seit 10. 7. vernichteten britisch-nordamerikanischen Panzer auf weit über 300. Diese Verluste bedeuten, daß der Feind durch die wirksame Gegenwehr unserer Truppen bisher die Waffenausstattung von etwa zwei britischen Panzerdivisionen verloren hat.

## Kapitulation würde Schande bedeuten

### Italienische Pressestimmen: „Wir müssen weiterkämpfen“

Rom, 4. August. Italienische Pressestimmen stellen heraus, daß die bedingungslose Kapitulation, die England und Amerika von Italien fordern, den gegenwärtigen und allen künftigen Geschlechtern Italiens den Stempel der Schande aufdrücken würde. „Tribuna“ schreibt, das italienische Volk sei nicht so, wie es der Feind annimmt. An der Seite Deutschlands gehe der Krieg weiter. Italien halte sein gegebenes Wort. „Lavoro Italiano“ erklärt, das ganze Volk stehe im Krieg und blicke auf Sizilien. Italien könne die Grenzen der Ehre nicht verlassen, ohne sich selbst für immer zu bedecken und ohne das Recht auf den Respekt der freien Völker zu verlieren.

Die Turiner „Stampa“ hebt hervor, die Tatsache des Krieges beherrsche alle italienischen Faktoren bei weitem. Das sei eine konkrete und nicht zu umgehende Tatsache. Die „Tribuna“ in Rom stellt weiter fest, wenn wir aus diesem Krieg in Ehren heimkehren wollen, so müssen wir weiterkämpfen. In ähnlichen Worten führt „Gazzetta del Popolo“ aus, für Italien könne es keine bedingungslose Kapitulation geben, denn diese würde das Land nur in größtes Elend stürzen.

### Italienischer Wehrmachtbericht

DNB Rom, 4. August.

Die heftigen Kämpfe, die seit vier Tagen an der sizilianischen Front wüten, haben im Mittelabschnitt zwischen Regalbuto und Centuripo einen besonders erbitterten Charakter angenommen. In diesem Frontabschnitt sind durch den fest entschlossenen Widerstand der Truppen mehrere mit starken Kräften ausgeführte Durchbruchversuche des Gegners erfolgreich zurück-

geschlagen worden. Die Luftwaffe hat an den Bodenkämpfen teilgenommen und feindliche Bodenziele und Schiffe angegriffen.

Im östlichen Ionischen Meer wurden von deutschen Jagern drei „Liberator-Maschinen“ zerstört und von unseren Minenräumbooten zwei zweimotorige Flugzeuge vernichtet.

### Das Eichenlaub

Berlin, 4. August.

Der Führer hat das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ehrler, als 265. Soldaten, Oberleutnant Weissenberger, als 286. und Oberleutnant Kirschner, als 267. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

Bei allen drei Offizieren handelt es sich um erfolgreiche Jagdflieger. Hauptmann Heinrich Ehrler ist nicht nur der Staffelführer, sondern auch der erfolgreichste Flieger seiner Jagdstaffel, die an der Eismeerfront eingesetzt ist. Der noch nicht 26jährige, er ist als Sohn eines Zimmermanns am 14. September 1917 zu Oberhalbach (Kreis Mosbach) geboren, stammte aus Baden. Er erlernte das Fleischerhandwerk, trat mit 18 Jahren in ein Artillerieregiment ein und kam im folgenden Jahre zur Flakartillerie, nahm als Freiwilliger der Legion Condor am spanischen Bürgerkrieg teil. 1940 begann seine Ausbildung als Jagdflieger. Seine großen Erfolge erkämpfte er sich an der Murmansk-Front. Als ihm der Führer am 4. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, er 41 Luftsiege errungen. Sie sind inzwischen auf 112 angewachsen. Bei Tiefflügen gelang es ihm außerdem, elf feindliche Lokomotiven zu vernichten.

## Bilanz von vier Kriegswochen

Mannheim, 4. August.

Seit nunmehr einem Monat läuft die Sommerkriegsphase des Jahres 1943 auf höheren Touren. Zwei große militärische Ereignisse und ein großes politisches Ereignis geben der letzten Zeit das Gesicht. Der Neubeginn der Ostschlacht am 5. Juli, die englisch-amerikanische Landung auf Sizilien am 10. Juli und der Sturz Mussolinis am 25. Juli. Als viertes Ereignis, das vielleicht mehr als moralisches (positiv für uns, negativ für den Gegner), denn als militärisches und politisches Ereignis anzusprechen ist - bleibt die Entwicklung des Luftkrieges in den Juliwochen zu nennen. Sie gipfelt in der Bombardierung Roms am 30. Juli und in den wiederholten Terrorangriffen, insbesondere auf Hamburg seit dem 25. Juli, sowie in den zusehendem Tagesangriffen auf westdeutsche, allmählich auch mitteldeutsche Städte, wenn man etwa Kassel darunter zählen will.

Von allen Ereignissen entspricht allenfalls das erste in seinem Verlauf der Erwartung des Volkes. Von den anderen Ereignissen kann man das nicht in gleichem Maße sagen. Die Ostfront vor allem sieht, trotz der riesigen sowjetischen Anstrengungen, ungebrochen wie zuvor, und unserem kämpfenden Heer fliegt immer aufs neue die große Bewunderung und das starke Vertrauen der Heimat zu. Auch heute wieder, da der große Abwehrerfolg der Heeresgruppe von Mansteins am Mius im OKW-Bericht genannt ist, schlägt unser Herz höher in dem Gedanken an die Unüberwindlichkeit des deutschen Soldaten. Wenn auch noch keine Entscheidung im ganzen abzusehen ist, so teilt die Heimat gerade hinsichtlich der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus den Optimismus der Front. Gewiß haben die ersten vier Wochen der großen Sommerkämpfe das vorausgeworfene Wort des Reichsmarschalls - wenn die Sonne wieder höher am Himmel steht, werden unsere Truppen wieder im Angriff sein - nicht dem Buchstaben nach erfüllt, aber sie haben die ungebrochene Kampfkraft unserer Ostheere bewiesen und gezeigt, daß die Rückschläge von Stalingrad bis Rostow überwunden sind und nie eigentlich eine Krise des deutschen Soldatentums waren. Bisher - und vorerst - in diesen Sommermonaten stehen unsere Truppen in der Verteidigung, aber sie ist eine strategisch gewollte. Unsere Führung liegt insofern wieder im Angriff, als ihre Handlungen einem selbstgewählten operativen Plan folgen. Sie beweist, daß man auch in der Defensive nicht ohne Initiative zu kämpfen braucht. Alle Durchbruchversuche der Sowjets sind abgewehrt, bei Orel, am Mius und am Ladogasee. Wechselvolle Kämpfe und zeitweise Einbuchtungen an einzelnen Frontabschnitten bedeuten noch keinen Durchbruch. Dieser ist und bleibt aber das strategische Hauptziel des Gegners. Wir haben ihm den Weg dazu immer wieder durchkreuzt.

Freilich, der Menschen- und Materialeinsatz des Feindes, der sich zwar abnutzt, je schwerer die Kämpfe sind, ist noch so groß, daß wir uns hüten wollen, von seinen letzten Reserven zu reden. Auch eine erfolgreiche Verteidigung, wie wir sie zur Zeit an der Ostfront führen, kann natürlich nicht ohne Verluste sein. Man muß das an sich Selbstverständliche sagen, um die Erwartung des Volkes in den realen Grenzen zu halten. Es ist nun einmal so: Je entscheidungsbekundender der Krieg sich entwickelt, um so mehr steigt die Erwartung des Volkes leicht in das Phantastische und meint, ein großer Schlag würde genügen, um die Entscheidung herauszuholen. Hört man zum Beispiel nur unsere Erfolgsszahlen, Abschlüsse

und Beuteziffern, da versteht zum Beispiel manch einer nicht, warum wir die Front nicht schon längst um viele Kilometer nach vorne verlegt hätten. Aber nach zwei Jahren Osterfahrung sollte man wissen, daß es uns nicht so sehr auf Geländegewinn ankommen darf, als auf die wirksamste Schädigung der sowjetischen Kampfkraft.

Die feindliche Agitation hat versucht, den bisherigen großen Abwehrerfolg der Heeresgruppe von Kluge im Abschnitt Orel-Bjelgorod dadurch zu entwerten, daß sie uns eine falsche strategische Absicht unter-schob. So dankte Stalin in seiner Eigenschaft als „Oberkommandant der sowjetischen Streitkräfte“ in einem Tagesbefehl vom 24. Juli, gerichtet an die Armee generale Rokossowski und Watutin und Generaloberst Popow, seinen Truppen für „endgültige Liquidierung der deutschen Julioffensive“. Dies aber ist die bekannte Methode, eine verlorene Schlacht, hier das Mißlingen der sowjetischen, mit ungeheuren Materialeinsatz immer wieder erneuten Durchbruchversuche, nachträglich durch eine agitatorische Verdrehung der beiderseitigen Absichten, zu gewinnen. Aber auch dieser Verdrehungsversuch ist den Bolschewisten nicht gelungen. Die Weltöffentlichkeit, sofern sie noch besteht, etwa in der Presse des neutralen Auslandes, hat ziemlich einmütig die Juli-Ereignisse an der Ostfront mit Recht geurteilt, als den sowjetischen - vergeblich geleisteten - Beitrag zum ersten Stadium der Generaloffensive der „Verneinten Nationen“. Gedacht war beim Gegner schon im Juli der gleichzeitige Angriff auf den Osten und Süden Europas, verbunden mit dem Angriff aus der Luft auf die Mitte, auf das Herz der deutschen und italienischen Städte. Die Weltöffentlichkeit, soweit sie die Bilanz der Ereignisse der letzten vier Kriegswochen zieht, kommt nun zu folgendem Resultat:

Erstens: gibt sie einen zweifelsfreien deutschen Abwehrerfolg im Osten zu, der anfängliche Versuch, uns Offensiv-Absichten zu unterstellen, wurde bald aufgegeben.

Zweitens: stellt sie ein bisheriges Mißlingen des Versuches fest, Italien aus dem Krieg herauszuboxen. (Zwar sind fast vier Fünftel Siziliens von den englisch-amerikanischen Streitkräften Eisenhewers seit Beginn des 10. Juli erobert worden, aber nach elastisch geführter Abwehr ist der Vormarsch der Invasoren in Nordost-Sizilien zum eistwilligen Stillstand gekommen. Im Augenblick läuft eine neue Offensiv-Weile auf die deutsch-italienischen Stellungen von Catania bis San Stefano. Aber sie gewinnt bisher kaum Raum. Ferner hat die Demission Mussolinis nicht vermocht, Italien von der Seite Deutschlands zu trennen.)

Drittens (auch das gehört zur Zwischenbilanz nach den letzten vier Wochen): der nun auch am Tage verschärfte Luftterror der Engländer und Amerikaner hat trotz weiterer Verwüstungen deutscher Städte (Köln, Aachen, Essen, Hamburg, Kiel, Hannover und Rendsburg) den Widerstandswillen der deutschen Bevölkerung nicht brechen können. Vielmehr ist der Haß auf den unmenschlichen Feind und die glühende Erwartung einer totalen und radikalen Vergeltung noch gesteigert.

Was nun im besonderen Sizilien angeht, so brauchen wir nicht zu verschweigen, daß das deutsche Volk in seiner breiten Masse zunächst einen anderen Verlauf erwartet hat, sowohl im Vertrauen auf die Resultate unseres Transportkrieges wie der stark betonten Befestigung der sizilianischen Küste wie in optimistischer Einschätzung der zahlenmäßigen Überlegenheit der italienischen

## Das einzige Argument

Mit Spannung, aber nicht untätig, verfolgt Deutschland, wie Badoglio den ihm von Vittorio Emanuele gewordenen „begrenzten und präzisen Auftrag“ erfüllt und mit den insbesondere kommunistischen und plutokratischen Tendenzen fertig wird, die sich seinem Programm widersetzen. Sollte, wie ausländische Nachrichtenagenturen behaupten, aber Badoglio öffentlich nicht genauer definierten Auftrag darin bestehen, einen ehrenvollen Frieden für Italien zu erringen, so ist inzwischen wohl zweifelsfrei geklärt, daß die Loslösung vom Faschismus die außenpolitische Lage Italiens nicht verändert hat.

Roosevelt und Churchill verlangen bedingungslose Kapitulation. Am 27. Juli nahm der englische Ministerpräsident im Unterhaus zwar den Sturz Mussolinis zur Kenntnis. Der Schlußstrich unter die faschistische Periode sei gezogen. Aber auch jetzt habe England keinen anderen Entschluß zu treffen als ein Höchstmaß von Stahl- und Eisenlawinen über Italien abzuwerfen. „Wir werden den Krieg gegen Italien an allen möglichen Punkten vom Norden bis zum Süden zur See und in der Luft und auch mit amphibischen Mitteln fortsetzen. Wir werden uns anstrengen, Italien die Kriegsschrecken nach allen Möglichkeiten aufzuliegen.“ Mit solchen Worten beharrte Churchill bei der Forderung nach bedingungsloser Kapitulation.

Vorher hatte er glauben gemacht, genau wie seinerzeit Wilson 1918 gegenüber Deutschland: eine Anpassung an das demokratische System unter Verjagung der bisherigen Führung würde einen ehrenvollen Frieden zur Folge haben. Auf die Novemberrevolte folgte Versailles und die Ver-

sklavung und Auspowerung der deutschen Länder. Auf den Regierungswechsel in Italien am 25. Juli 1943 folgte von seiten des Feindes nur die noch stärker betonte Forderung nach bedingungsloser Kapitulation. Die deutsche Erfahrung hat sich vielleicht heute für Italien nützlich erwiesen, wenn auch in der Politik zumeist das gleiche Gesetz gilt wie im Privatleben und Einzelwesen: je Einzelvölker zumeist eigene Erfahrungen brauchen, um klug zu werden. Neutrale Blätter berichten aus Rom: „Der gegenwärtige Augenblick war für die Alliierten der günstigste, um zu zeigen, daß sie nicht gegen das italienische Volk, sondern gegen den Faschismus Krieg führen. Diesen Beweis haben die Alliierten nicht geleistet.“ In Kreisen, die der Regierung Badoglios nahestehen, wurde gesagt: „Weder die Rede Churchills noch die Rede Roosevelts haben an der Formel Casabianca etwas geändert, welche Formel das italienische Volk niemals annehmen konnte, ohne auf seine elementare Würde zu verzichten. Die neueren italienischen Pressestimmen weisen alle gegnerischen Zusatzen mit wachsender Kampfesentschlossenheit zurück.“

Sollte also die Besetzung Mussolinis und der faschistischen Partei als Konzession an die Forderung des außenpolitischen Gegners gemeint gewesen sein, wir sind nicht berechtigt, das anzunehmen, so zeigen die Tatsachen, daß daraus kein Vorteil für Italien herauspringt. Nur in der Steigerung der militärischen Kraft und Leistung liegt ein Argument, daß Gegner vom Schlage Churchills, Roosevelts und Stalins beeindruckt. Für diese Erkenntnis ist die neueste Entwicklung in Italien ein nützlichester Anschauungsunterricht. Bs.

## An alle Hamburger!

DNB Berlin, 4. August.

Alle aus Hamburg abgereisten Volksgenossen werden dringend gebeten, sich sofort bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden und ihren Verbleib anzugeben, damit Nachfragen nach ihnen beantwortet werden können.

Rückfragen nach ihrem Verbleiben sind an die „Meldestelle Hamburg“ ohne Zusatz einer näheren Adresse zu richten. Anzugeben sind in deutlicher Schrift: Name, derzeitige Anschrift und Hamburger Anschrift sowie die Namen und Personalien der Gesuchten.

## Ins Altreich abgesiedelt

Straßburg, 4. August.

Der 32jährige Landwirt Josef Kleindienst aus Ober-Herrheim, dessen Abstellung der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß wegen mehrfachen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungen-Strafverurteilung verfügt hatte, wurde nach dem Altreich abgeschoben. Kleindienst hat sich in der gewissenlosesten Weise über die bestehenden, ihm mehrfach zur Kenntnis gegebenen Kriegswirtschaftsbestimmungen hinweggesetzt. Obwohl er einen etwa 6 Hektar großen Betrieb mit Pferden, Großvieh, Schweinen und etwa 50 Hühnern betrieb, brachte er weder Milch noch Eier zur Ablieferung, indem er behauptete, alle Erzeugnisse dieses Betriebes vollständig zur eigenen Versorgung zu benötigen. Darüber hinaus hatte Kleindienst bei einer Überprüfung seines Betriebes noch etwa 1000 kg Getreide in Besitz, das er trotz der Verordnung vom 17. Juli 1943 nicht angelegt oder abgeliefert hatte. Ferner fand man bei ihm etwa einen halben Zentner total verfaulten Weizen und große Mengen verdorbenen Mehles. Zum Füttern seines Geflügels verwandte Kleindienst ausschließlich Weizen.

Mit einer verbotenerweise verschafften Olnühle stellte er aus etwa einem Zentner Raps Öl her, das er zum Teil für sich selbst verbrauchte und zum Teil ohne Marken verkaufte. Gegen Kleindienst war bereits, nachdem eine Ordnungsstrafe ohne Eindruck geblieben war, wegen verschiedener Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen eine Gefängnisstrafe ausgesprochen worden. Da diese Strafe bei Kleindienst keinen Erfolg hatte, mußte wegen der erneuten Straffälligkeit die Absiedlung in das Altreich erfolgen.

Streitkräfte über einen Feind, der zudem von weither seine Invasion aufbauen mußte. Nachdem Süd-, West- und Mittelstücken zunehmend an Eisenharnisch Invasionsarmeen verloren gingen, wurde im Bewußtsein des Volkes Sizilien schon abgeschrieben. Dann aber machte die räte Verteidigung Nordosts Siziliens neue Hoffnung wach. Hatte auch der kanadische Ministerpräsident MacKenzie King, und wie er viele andere, schon vor zehn Tagen erklärt: „Der Fall von Catania darf jeden Augenblick erwartet werden“, so zerschellten doch immer wieder an dem tapferen Widerstand deutscher, zahlenmäßig unterlegener Truppen die Angriffe der Divisionen Montgomery und Patton. Ein großer sizilianischer Brückenkopf vor der Straße von Messina hält bis heute stand und scheint nicht so schnell zu Fall zu bringen zu sein. Es wird sich noch zeigen, wie weit die Verzögerung, die Eisenharnisch Drang nach Messina bei Catania und San Stefano abgezwungen wurde, der strategischen Umdeposition südlich der Alpen und in den balkanischen Zonen uns zugute kommt.

Zugegeben: In dem Augenblick, da Mussolini gestürzt wurde, totalisierte sich das Problem Sizilien für eine Weile zum Problem Italien. Aber es hat sich vorerst gezeigt, daß der Feind zu früh frohlockte, wenn er glaubte, Italien schon aus der Kriegsbilanz abschreiben zu können. Badoglio Parole stemmt sich energisch gegen passivistische und secessionistische Elemente. Sie lautete in Übereinstimmung mit dem Willen des italienischen Königs: Der Krieg geht weiter, an der Truppe zum Waffenpartner Deutschlands ändert sich nichts, trotz der offiziellen Besetzung des Faschismus, seiner Männer

## Badischer Jagdflieger an der Eismeerfront

Eichenlaubträger Heinrich Ehrler

DNB ..... 4. August (FK)

Der Hauptmann und Eichenlaubträger Heinrich Ehrler sitzt vor uns in einem etwas ramponierten Sessel, den Kopf hintenüber geneigt, die Beine von sich gestreckt. Durchs Fenster geht des Hauptmanns Blick ins Freie. Drüben macht der Blick Halt an den Kuppen der Tundraberge. Aber der Blick ist doch nicht da drüben, niemals. Ist der Blick vielleicht am Neckar, im Land der Poeten vom Wanderstocken? Dort in dem kleinen verschwiegenen Dörfchen Oberbach im Kreise Mosbach, wo er geboren ist, oder in Germersheim am Rhein, wo Adam Ehrler, sein Vater, das Zimmerhandwerk betreibt? Sind seine Gedanken auf der Reise mit dem Bähnle von Eberbach nach Heilbronn? Sind sie in seinem Badener Land, diesem wohlgefälligen, gelobten und gepriesenen Land, wo er, Heinrich Ehrler, einmal als Lausbub über die Gräble, über die Bäche und Wasserleu gehüpft ist?

Nein, seine Gedanken sind nicht im Badener Land, sind über der Kola, über der Fischerhalbinsel oder über Murmansk. Da sind sie. In einer halben Stunde wird er, der Staffelführer dieser berühmtesten Fliegerstaffel an der Eismeerfront, drüben hängen, wird herumkreben über der Motowiki-Bucht und den Luftkampf dirigieren. Vier-, sechs- oder achttausend Meter hoch, je nachdem, wie es die Sowjets wünschen. Er geht sehr scharf ran, der Hauptmann Ehrler, er macht allen seinen Männern vor, wie man sauber an den Gegner herangeht. Er schließt, wie beim Schießens, so genau. Er ist der erste, der am Feind

## Auch ein „Erfolg“ amerikanischer Zivilisation

Jährlich 400 000 Fälle von Geschlechtskrankheiten in der USA-Heimatarmee

Lissabon, 4. Aug. (Eig. Dienst)

Das Ausmaß der Geschlechtskrankheiten in der amerikanischen Heimatarmee nimmt in außerordentlich bedrohlicher Weise zu. Die Zahl neuer Ansteckungen beläuft sich, wie die USA-Zeitschrift „Magazine Digest“ in ihrem letzten Jahrbuch eingestuft, auf jährlich 400 000 Fälle. Die Schwächung, die damit den Truppen selbst zugefügt wird und die daraus entstehende Gefahr für die Zukunft der amerikanischen Volksgesundheit seien enorm. Man habe, wie die Zeitschrift weiter mittelt, um diese Entwicklung zu bekämpfen, Zwangsbehandlungszentren für infizierte Frauen eingeführt, in denen vor allem von Hause fortgelassene und gestrandete Mädchen behandelt werden sollen, bisher wurden 22 solcher Zen-

treppen geschaffen, aber noch viel mehr seien nötig, um die gerade unter jüngeren Mädchen rapide sich ausbreitenden Geschlechtskrankheiten erfolgreich zu bekämpfen. Die Zeitschrift schildert einen Besuch in einem dieser Zwangsazarette, in dem hauptsächlich 17jährige Mädchen untergebracht waren, die zum Teil aus wohlhabenden Familien stammten.

Aufseherregend ist auch die Zahl der im Kindesalter bereits verheirateten amerikanischen Mädchen, deren „Ehen“ im allgemeinen sehr schnell zerrüttet werden. So meldet „Philadelphia News“, daß sich in den USA jährlich mehr als 14 000 15jährige oder jüngere Mädchen verheiraten. Rund 250 „Frauen“ von 13 Jahren und darunter würden in jedem Jahr geschieden. wie seiner Organisationen und Zeichen aus dem Staatsbild Italiens. Eine Zwischenbilanz nach den ersten vier Wochen voll angelegenen Sommerkrieges 1943 kann noch kein abschließendes Ergebnis zeigen. Die Ereignisse sind in vollem Fluß. Wir wissen: der Gegner hat noch keineswegs seine letzten Trümper eingesetzt. Wie stark auch sein Kräfteverbrauch bei Orel oder die Bindung seiner Energien auf Sizilien sein mag, wie teuer ihn auch jeder Großeinflug zu stehen kommt, ungenutzt bis jetzt ist die Nahostarmee des Generals Matland Wilson und die britische Heilmarmee. Der Gegner wird sich Chancen ausrechnen von Kreta bis Saloniki und nicht minder nach der dalmatinischen wie der südfranzösischen Küste schießen. Ferner: nachdem er einmal Paris, Rom und Hamburg bombardiert hat und gelegentlich seine Bomben bis Berlin trug, ist sein diesbezügliches Programm nicht schwer zu erraten. Auch nicht, was seine Spekulationen auf die Attentaten in einigen europäischen Ländern angeht, etwa die Hoffnung auf eine wachsende Widerstandsbewegung in Frankreich oder Griechenland. Aber ist es ihm doch bei all seinen Aktionen nicht geheimer. Die ruhige Verhaltenheit der deutschen Führung - sowohl zu Lande, zur See wie in der Luft, aber auch auf der politischen Arena - hat in der Tat etwas Unheimliches. Wenn sie nach einer Periode des Nehmens, Herankommens und Reifens wieder zu ihren großen Schlägen ausholt, dann wird die Endbilanz für uns rätselhafter lauten, als die zu Anfang August - zeitliche Zwischenbilanz aufweisen kann. Die stillen Reserven werden entscheidend sein. Dr. Heinz Berns.

ist und der letzte, der von ihm läßt. Fast immer bringt er von einem Einsatz Abschlüsse heim. Er ist ein Vorbild an Einsatzfreude und Draufgängertum, auch an überlegenem Können, das muß gesagt werden. Er muß jeden Einsatz, das ist wichtig, selber fliegen. Er führt seine Staffeln an den Gegner, der zahlenmäßig fast immer überlegen ist. Er hat Flieger herangebildet, von denen jeder ein Vorbild geworden ist. Er war der erste Flieger an der menschenfeindlichen Eismeerfront, der seine Abschußzahl auf über Hundert erhöhte. Vor einigen Tagen schoß er Nummer 109 ab. Beim Hundertsten griff er den Gegner mit dem Spruch an: „Achtung, meine Herren, ich schieße Nummer Hundert!“ Er schoß ihn wirklich ab. Seine Männer brüllten im Kehlkopf: „Glückwunsch, Herr Hauptmann!“ Da schlug der andere unten auf, Nummer Hundert. Eine ganze Armee spricht von dem kleinen schneigen Hauptmann Ehrler. Die ganze Armeedivision, die Kraxlhuber, in allen Erdpunkten wissen es, wenn sie herangeht: „Das ist Ehrler mit seiner Staffeln!“ Keiner hat hier oben solchen Ruhm innerhalb eines Jahres eintragen können wie er. In knapp einem Jahre, seitdem er die Staffeln führt, hat sie 350 anerkannte Abschlüsse erzielt. Die gesamten Abschlüsse dieser einen Staffeln betragen weit mehr als 600. Das Telefon schrillt. Unmerklich zückt der Hauptmann zusammen. Die Stimme des Gruppenkommandeurs ist zu hören: „Jawohl, Start in drei Minuten!“ Nach drei Minuten fegen sie über den Platz. Der Hauptmann als erster.

und beobachtet zugleich, welchen bereits legendären Ruf er beim einfachen Volke genießt, während sich der Widerstand seiner Fachgegner ständig verschärft. Am schließlich in der ehrgeizig leichtsinnigen Handlung seines jungen Famulus eine Handhabe zu finden. Von neuem muß Paracelsus auf die Straße der Fahrenden, die Straße seines Schicksals. Um den in großen Linien angelegten Mittelpunkt scharf die Spielleitung G. W. Pabst das bewegte Szenarium des Mittelalters, hier die reiche Häuslichkeit des besitzlosen Kaufmanns Pfefferkorn (Harry Langewisch), dort das um Dampfortale und Stadttore trubelnde Leben des beginnenden städtischen Jahrhunderts, wobei sich freilich ergibt, wie schwierig es ist, die Handlung aus dem szenischen Vordergrund in den mehr mystischen Hintergrund spukhaft berührender Vorgänge hinüberwechseln zu lassen. Das gilt sowohl von der eigentümlichen Gauklerszene, die von Harald Kreuzberg übrigens tänzerisch sehr suggestiv beschworen wird, wie auch von den Schilderungen der Veltstänzer und der Geißelbrüder; und erst recht die Erscheinung des grinsender Todes macht offenbar, wie vorsichtig der Film mit der äußeren Darstellung des Zweifeltänzer verfahren muß. Solche läben Übergänge in das Psychologische eines Massenwagens, solcher Wechsel aus dem Wirklichen ins Unwirkliche - sie bedürfen wohl einer anderen Stilgebung, um überzeugend zu wirken. In der zeitgenössischen Umzuehung des Paracelsus haben sich charakteristisch aber vornehm gelassene Reichgraf von Hohenberg (Herbert Hubner), die streitbare Ritterlichkeit des Huten (Mathias Wiemann), der volksklosterliche Buchdrucker Proben (Rudolf Blümmel), indes Martin Urtel als ein zwischen reinem Forschungsdrang und verdecktem Ehrgeiz

wechselnder Famulus und die bildhafte Schönheit von Annelies Reinhold in der Rolle der Renata ihre Liebesgeschichte in die Haupthandlung des kimpfenden Paracelsus einweben. Die Musik, die das Drehbuch Kurt Heusers von Herbert Windt empfing, lebt sich sehr glücklich in die mittelalterliche Atmosphäre ein; aus ihr dringt zuweilen auch jenes Zwieschneigen und Hintergründige, das die Begabungen in den Halbschatten des Mittelalters rückt und so den Eindruck vertieft, den das Porträt des Paracelsus in solch volkstümlich eindringlicher Gestalt vermittelt, als das Bildnis eines Wegbereiters deutscher Wissenschaft. Dr. Oskar Wessel.

„Saturn und seine Kinder“

Der Saturn, die große Kugel, 91 mal größer als die Erde, ist von einem leuchtenden Ring umgeben. Dieser Ring ist so breit, daß er, wenn er fest wäre, eine Straße bilden würde, auf der nebeneinander fünf solcher Kugeln, wie sie unsere Erde darstellt, nebeneinander dahinfließen könnten. Wenn nun dieser Ring aus einem gewissen Winkel von der Seite her betrachtet wird, so schaut er nicht mehr wie ein Ring aus, man hat vielmehr den Eindruck, als ob der Saturn zwei „Ohren“ oder Henkel hätte - einen rechts und einen links.

## Arbeitsverwaltung politische Aufgabe

Die Leiter der neuen Gauarbeitsämter / Sauckel und Dr. Ley in Weimar

Weimar, 4. August. (Eig. Dienst)

Anläßlich der Errichtung der Gauarbeitsämter durch die Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichstatthalter Sauckel, fand in Weimar eine Arbeitstagung der Präsidenten der neuen Gauarbeitsämter und der Reichstreuhänder der Arbeit statt, die ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erhielt.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, bezeichnete den 1. August 1943 als einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung, da durch die Bildung von Gauarbeitsämtern der Abschluß einer Entwicklung erreicht sei, die im vorigen Jahr mit der Bestellung der Gauleiter der NSDAP zu Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz für ihren Gaubereich begann und die ihren Fortgang in der immer enger gestalteten Verbindung zwischen Partei und Arbeitsverwaltung nehme. Ab

1. August 1943 verfügt nunmehr jeder politische Gau über ein eigenes Gauarbeitsamt. Als besonders wichtig bezeichnete der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz die künftige Personalunion zwischen dem Leiter der bezirklichen Arbeitseinsatzverwaltung und der Reichstreuhänderverwaltung bei allen Gauarbeitsämtern. Die Leiter der Gauarbeitsämter wurden alsdann von Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz auf der Weimarer Tagung feierlich auf ihre neuen verantwortungsvollen Aufgaben verpflichtet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley forderte in einem eindringlichen Appell an die neuen Leiter der Gauarbeitsämter engste kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Männern der Arbeitsverwaltung und der Partei mit ihren Dienststellen. Die Arbeit der staatlichen Arbeitsverwaltung erhalte durch die künftige Bindung an den politischen Gau stärkste Schlagkraft, wie sie Deutschlands Kriegswirtschaft zur Erringung des Endsieges brauche.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

## Erfolgreiche deutsch-rumänische Luftabwehr

Die rumänische Presse würdigt den Erfolg gegen die alliierten Angreifer

Bukarest, 4. August. (Eig. Dienst)

Einen Sieg der rumänisch-deutschen Luftabwehr nennt die rumänische Presse das Ergebnis der Abwehr des amerikanischen Bombenangriffes von Sonntag auf das rumänische Erdölgebiet. Der Angriff sei nicht unerwartet gekommen. Sicherlich habe, meint das Blatt „Fruntza Vremii“, der Angriff den Zweck verfolgt, durch den Ausfall rumänischen Erdöls eine Erleichterung für die Sowjets herbeizuführen.

„Curentul“ erklärt, zum erstenmal habe der Feind gegen Rumänien einen Luftangriff von solchem Ausmaß unternommen und ebenfalls zum erstenmal habe eine Bombenformation so hohe Verluste erlitten. Das Ergebnis des Angriffs sei für den Feind katastrophal, wenn man die Gesamtzahl der am Angriff teilgenommenen Flugzeuge im Verhältnis zu den Flugzeugverlusten betrachte. Man könne behaupten, daß die Alliierten durch diesen Angriff auf Rumänien die größte Niederlage ihres Luftkrieges erlitten hätten. „Wir unterstreichen mit berechtigtem Stolz diesen Erfolg, den sowohl die rumänischen Jagdflieger in Zusammenarbeit mit den deutschen Jägern, wie auch die deutsch-rumänische Flak errungen haben.“

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

Das Blatt „Timpul“ erklärt, aus den Berichten und Kommentaren der Alliierten sei herauszubekommen, daß dieses Unternehmen mit einer schmerzvollen Bilanz für seine Organisatoren abgeschlossen worden sei.

## Aufbau in Portugal

Lissabon, 4. August. (Eig. Dienst)

Die portugiesische Regierung hat neue und erhebliche Mittel für öffentliche Arbeiten bereitgestellt und damit gleichzeitig für zahlreiche Arbeiter eine Arbeitsmöglichkeit geschaffen und den wirtschaftlichen Ausbau des Landes gefördert. Die Regierung beabsichtigt fernerhin, durch die Anlage neuer Eisenbahnlinien weitere Teile des Landes dem Verkehr zu erschließen.

Um das nationale Erziehungswerk zu fördern, das die portugiesische Staatsjugend an der heranwachsenden Generation des Landes durchführt, hat die Regierung für eines der repräsentativsten Gebäude Lissabons abgetreten, das in Zukunft als Schule zur Heranbildung des Führernachwuchses und als Zentrum für die sportliche Ertüchtigung Verwendung finden soll.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erwin Pesch, Batallionskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Jakob Zimmermann, Batallionskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Rittmeister Helmut Später, Schwadronchef in der Panzeraufklärungsabteilung „Großdeutschland“.

Oberfeldwebel Willi Zahn, Zugführer in einem pommerschen Grenadier-Regiment, ist am 18. Juli mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Er hatte mit einer einzigen Pak von 30 angriffenden sowjetischen Panzern sieben schwere Kampfpanzer abgeschossen und dadurch einen Einbruch starker feindlicher Kräfte verhindert. Oberfeldwebel Zahn hat die Verleihung dieser hohen Auszeichnung nicht mehr erlebt, am 16. Juli fand er in den Kämpfen südlich Orel den Heldentod.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

## Parole

Der erste Weltkrieg

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“ Pegler gegen Roosevelt wegen der gewaltigen Geldsummen, die sowohl Roosevelt selbst als auch seine Familie aus öffentlichen Mitteln entnehmen und für sich verbrauchen.

Die republikanische Partei der USA begnügt sich, so meldet „Folkets Dagblad“ aus Newyork, schon jetzt für die nächste Wahl offensive vorzubereiten. Die Angriffe auf Präsident Roosevelt haben bereits begonnen. Einen heftigen Angriff richtete der Hauptschriftleiter der bekannten amerikanischen Zeitung „Newyork World Telegram“





Der Lämmergeier / Tierbild von Richard Gerlach

Der seltsame Fall, daß ein Lämmergeier in der Gefangenschaft aus dem Ei gebrütet wurde, hat sich im Berliner Zoologischen Garten ereignet. Das Junge ist jetzt flügge und breitet zuweilen seine mächtigen Schwingen, als wolle es in die Lüfte empor. Aber diese Möglichkeit kann ihm der Käfig leider nicht gewähren. In den Alpen ist der Lämmergeier im vorigen Jahrhundert ausgestorben, aber im Balkangebirge haust er noch heute. Die Eltern des Berliner Vogels gehören zwei verschiedenen Unterarten an, die eine stammt aus Bulgarien, der andere aus Aebessinien. Das Junge ist viel schlichter gefärbt als die Alten, oben schwarzbraun, unten graubraun, es hat noch nicht die schönen weißen Schafelinien auf dem Rücken, und sein Gefieder ist noch nicht wie vom silbernen Hauch der Bergvögel überreift. Auch hat die Lederhaut seines Auges noch nicht jenes Purpur, das den Blick der alten Vögel so merkwürdig macht. Das nach vorn gerichtete Borstenbüschchen, nach dem sie auch Bartgeier genannt werden, ist schon vorhanden, aber es hebt sich noch nicht sonders ab, denn der Kopf des Jungen ist dunkel, erst im dritten Jahr bekommt er die prachtvolle Elfenbeinfarbe.

haben, so reißen sie ein Stück davon los, fliegen damit auf und lassen es aus hundert Meter Höhe über einem Felcen fallen. Die Knochen splitter verschlingen sie dann, sie können auch hart und spitzig sein, und selbst Hufe und Haare verdauen sie ohne Beschwerden. Zuweilen stürzen sie die Bergziegen und Lämmer durch Flügelschläge in den Abgrund, um sie dann unten verzehren zu können. Die alten Geschlechter von Lämmergeiern, die den Menschen gefährlich werden, sind Märchen, wenn es auch wohl einmal vorkommen sein mag, daß sie ein schlafendes kleines Kind ergreifen und fortgetragen haben. Das herrliche falkenähnliche Flugbild mit dem langen Keilschwanz können wir heute in Europa kaum noch bewundern, die letzten Lämmergeier sind aus den italienischen Seelapen verschwunden, und auch in Spanien habe ich sie nicht mehr gesehen. Und obwohl ich oft im Balkangebirge nach ihnen Ausschau hielt, war mir auch dort ihr Anblick nicht vergönnt. Sie müssen schnell-schwappenden Pfeilen gleichen, wenn sie sich fast ohne Flügelschlag von den Lüften tragen lassen, hoch über allem Treiben der Menschen, in die wilden Bergseinsamkeiten entrückt. Ihr Reich ist dort, wo die Felswände am steilsten sind und wo der Fuß der erdgebenederen Wesen leicht strauchelt, in den höchsten Gebirgen Asiens und Afrikas.

FSV Frankfurt beim VfR

Der VfR eröffnet die neue Spielzeit am kommenden Sonntag, nachmittags 15 Uhr, auf seinem Sportplatz an den Brauereien gegen den wiedererstarbten FSV Frankfurt. Es darf nach den getroffenen Vorbereitungen ein zügeltes und temperamentvolles Spiel erwartet werden, zumal diese Veranstaltung als Vorbereitung für die bevorstehenden Schlussrundenspiele um den Tschammerpokal gilt.

Seesportwettkampf der Marine-HJ

Mit der Siegerehrung wurde der sechste Reichssportwettkampf der Marine-HJ-Jugend abgeschlossen. Zum vierten Male stellte das Gebiet Württemberg mit der Mannschaft Heidenheim den Reichssieger. Die Siegerliste hat im einzelnen folgendes Aussehen: 1. Gebiet Württemberg (20), Mannschaft Heidenheim 10 327 Punkte; 2. Gebiet Niederrhein (4), Mannschaft Bresslau 10 518 Punkte; 3. Gebiet Baden (21), Mannschaft Pforzheim 10 358 Punkte. Weiter folgte Pommern, Berlin, Wien, Ruhr-Niederrhein, Schwaben und Köln-Aachen und Mecklenburg. Im Kutterrennen über 1000 Meter wurde Reichssieger Gebiet Mecklenburg in 5:04 Minuten vor Köln-Aachen in 5:09 Minuten.

Sport in Kürze

Schalke 04, Westfalens Fußballmeister, spielte in Dören vor 8000 Besuchern und siegte überlegen mit 10:2 Toren. Frankens Pokalendspiel führt am kommenden Sonntag in Nürnberg den 1. FC Nürnberg und die SpVgg. Fürth zusammen.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

28. Fortsetzung Nachdruckrecht durch Verlag Koor & Herl, München

Er verbrachte eine schlaflose Nacht. Die Entdeckung, daß Itto die Schwester des erschlagenen Berbers war, hatte seine Gewissensbisse und seelischen Qualen bis zu einem kaum mehr erträglichen Grad gesteigert. Bald erschien ihm alles das, was er vom Tage seiner Ankunft in Tanger bis zu dieser Stunde erlebt hatte, wie eine Kette von unvorhergesehenen, unvorstellbaren Zufällen; bald sah er wieder eine diabolische Folgerichtigkeit im Ablauf dieser so phantastisch anmutenden Ereignisse. Und doch lebte, aller Verzweiflung zum Trotz, in einem Winkel seines Herzens eine ganz leise Hoffnung, daß Itto, wenn sie die ganze Wahrheit erfürhe, vielleicht dem unglückseligen Irrtum bei seiner Tat Rechnung tragen und ihm verzeihen würde. Das letzte Ergebnis seiner Grübeleien aber war immer das gleiche: Vor allem andern mußte er den Dieb entlarven, um sich vor der schrecklichen Verdächtigung schützen zu können, ein vorbedachtes Verbrechen begangen zu haben.

Martins Überzeugung, daß Achmed der Dieb sei, stand fester denn je. Daß der Araber trotz der für seine Verhältnisse beträchtlichen Geldbeute noch das Leben eines armen Mannes führte und sich zusammen mit seiner Frau in eine dienende Stellung begab, bewies nur von neuem seine Schlichtheit. Die Polizei hatte ja einen gewissen Verdacht gegen ihn gehabt, und so mußte er noch geruame Zeit vergehen lassen, bis er es wagen durfte, seinen Reichtum zu genießen. Immerhin erschien es Martin jetzt, da er wußte, wer Itto war, bedenklich, das Ehepaar als Bediente in sein Haus zu nehmen. Konnte nicht dadurch vorzeitig alles enthüllt werden? — Nach langem Überlegen beschloß er endlich, es bei der Verabredung mit Achmed zu belassen. Der Araber würde sich schon hüten, zu Itto oder zu sonst jemand von dem Tod oder der Beraubung des Hotelgastes zu sprechen. Im übrigen wußte er ja nicht und sollte es auch nicht erfahren, wer Itto war. Nein, an den getroffenen Abmachungen durfte nichts geändert werden! Achmed und seine Frau unter dauernder Beobachtung zu halten, bis die einzige Möglichkeit, einen Schuldbeweis gegen ihn zu finden und vielleicht auch zu ermitteln, wo er das gestohlene Geld versteckt hatte!

Am folgenden Morgen ging Martin an seine Arbeit, ohne Itto gesehen zu haben. Zwar quälte ihn die Ungewißheit darüber, ob sie sich seinen Vorschlägen fügte oder auf ihrer Absicht, sein Haus zu verlassen, bestehen würde. Doch er hielt es für richtiger, ihr Zeit zu ruhiger Überlegung zu lassen, anstatt sie mit weiterem Zureden zu bedrängen.

Zweimal im Laufe des Vormittags und ein drittes Mal kurz nach dem Mittagessen wurde an der Haustür laut und anhaltend geklopft. Da es nicht das mit Dr. Castell verabredete Signal war, öffnete Martin nicht. Am Spätnachmittag war seine Arbeit vollendet. Das Mikrophon war in dem Raume,

den Achmed und seine Frau bewohnen sollten, dicht unter der Decke und so geschickt eingebaut, daß es wie eine harmlose Ventilation wirkte. Um die Anlage auszubereiten, stellte Martin seine kleine Weckeruhr in den Raum. Dann ging er in sein Zimmer im ersten Stock, nahm den in einem verschließbaren Wandschrank hängenden Hörer von Haken und hielt ihn an sein Ohr: Das Ticken des Weckers war deutlich vernehmbar. Man würde also jedes Gespräch Achmeds mit seiner Frau abhören können! — Als Martin kurz darauf ausgehen wollte, um noch einige Einkäufe für den Haushalt zu machen, fand er im Korridor auf dem Fußboden einen Brief, der offenbar unter der Tür hindurchgesteckt worden war. Während er die enge Gasse entlangging, öffnete er das Schreiben. Es war von Claude Vandenberg und lautete so:

Lieber Herr Sieber! Wo stecken Sie? Seit fast zwei Wochen sind Sie unsichtbar geworden. Ich habe heute mehrmals versucht, Sie zu sprechen, aber trotz anhaltendem Klopfens wurde mir nicht geöffnet. Hoffentlich erreicht Sie meine Einladung auf diesem Wege noch rechtzeitig. Sie müssen unbedingt heute abend um halb neun zum Abendessen zu mir kommen. Großes hat sich unterdessen begeben, und das soll gefeiert werden! Klitz hat sich wieder einmal verheiratet! — diesmal mit einem Prinzen, einem Nachkommen irgendeines Sultans — natürlich nur vermittelt durch einen Nebenbrun. Dennoch ist Klitz sehr stolz (denn sie ist doch jetzt gewissermaßen Prinzessin) und sehr verliebt. Sie werden den neuen Märchenprinzen also heute abend kennenlernen. Außerdem kommt aber auch eine Märchenprinzessin — und zwar eine schwarze! Denken Sie sich: Luix hat herausbekommen, daß Jenn seit Wochen eine schwarze „Nebenfrau“ hat! Er hat es uns allen verschwiegen, weil er sich genierte. Er hat das schöne Bist europäisch eingepuppt, und heute wird er es mitbringen — und zwar auf allgemeinem Wunsch von uns und auf den noch energischeren Wunsch der Dame selbst. „Schamschedha“ heißt die Neger-Venus! Das wird also einen Mordstummel geben. Absage wird nicht angenommen. Wenn Sie bis neun Uhr nicht in Erscheinung getreten sein sollten, werden Sie gewaltsam geholt und unter Eskorte hierher gebracht.

Herzlichst,  
Ihr Claude Vandenberg.

Angewidert knüllte Martin den Brief zusammen. Die ganze Läpplichkeit dieser entarteten Nichtstuer schien ihm in diesen Zellen zusammengedrängt zu sein. Was hatte er überhaupt mit diesen Menschen zu schaffen, in deren Kreis er nur durch die zufällige Bekanntschaft mit dem Belgier hingekommen war? Besonders in seiner augenblicklichen Geistesverfassung war ihm der Gedanke an diese ganze Gesellschaft höchst peinlich, — aber noch peinlicher die Vorstellung, daß Vandenberg seine „Drohung“ wahrnehmend, mit der ganzen Rotte erscheinen könnte, um ihn abzuholen. Wenn er ihnen nicht öffnete, würden sie mit ihrem Lärm die ganze Gasse alarmieren; öffnete er aber die Haustür, dann würden sie darauf bestehen, sein Haus zu besichtigen... vielleicht Ittos Anwesenheit entdecken... (Roman-Fortsetzung folgt)

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

AG Pforzheim

AG Pforzheim-Silberbergwerk war 1943 ein Jahr. Es wurden vorwiegend aus dem Bergwerk gewonnen, um zu produzieren. Bei einem RM und 0,41 Mill. einkl. Vor- und Nachschub 1943 (113 400) Mill. der 6 Proz. Dividendenkapital verteilung u. a. Anlagebeteiligungen 0,41 (1,34), darunter 0,3 für die Gegenstände 0,43

Die Handballmeister von Baden und Mainfranken, SV Waldhof und WTSV Schweinfurt

betreten am 13. August in Mannheim ein Freundschaftsspiel. Am 22. August ist Sachsenmeister SG Dresden in Schweinfurt zu Gast.

Bei den HJ-Schwimmkämpfen in Ulm, an denen die Spitzenkämpfer der Gebiete Baden, Mainfranken und Württemberg beteiligt

waren, kam Baden zu nicht weniger als 39 ersten Plätzen. Württemberg gewann neun Wettbewerbe, während Mainfranken ohne Sieg blieb.

Beim Frasnensportfest in Bad Kreuznach

kam die deutsche Fünfkampfmesterin Maria Staudt (Limburg) im Hochsprung mit 1,53 m und im Kugelstoßen mit 11,97 m zum Sieg. Die 100 m gewann Gundlach (Bingen) in 12,3 Sek. Die Viererstaffel holte sich die Frankfurter Eintracht in 22,1 Sekunden.

Die deutschen Tennismeisterschaften, die am Wochenende in Braunschweig entschieden

werden, sind sehr gut besetzt. Von bekannten Spitzenkräften werden Gies, Göpfer, Koch, Menzel, Bartkowiak, Beuthner, Dr. Tübgen, Buchholz, Stingsl, Frau v. Gerlach, Fr. Rosenow und Frau Presch-Thiem im Wettbewerb stehen.

Fransösischer Tennismeister wurde in Paris

Yvon Petra, der im Endspiel gegen Allmeister Henri Cochet mit 6:3, 6:3, 6:8, 2:8, 2:6, 6:4 gewann.

Der Ungar Asboth gewann beim Tennisturnier

in Basel (Schweiz) das Endspiel im Männer Einzel gegen G. v. Cramm mit 6:4, 6:2, 6:7, 6:5.

Weltmeister van Vliet wurde bei den niederländischen

Radsportmeisterschaften in Amsterdam in beiden Endläufen des Flegelkampfes von Jan Decken geschlagen.

Familienanzeigen

Bei Orel hat mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegerknecht, Schwager und Onkel Max Karl Cudler Uff. in einem Gros-Saigt. Mannheim, den 4. August 1943. Karl-Traub-Str. 13. Pflz die Familie: C. Cudler, geb. Wehler u. Kinder Hans-Peter und Helmut.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige u. unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Onkel, Schwager, Onkel, Neffe und Nichte Walter Schmid Lebtand der Luftwaffe, Inhaber des EK 1. u. 2. Kl. u. d. Ostmedaille im Alter von 29 Jahren bei den schweren Kämpfen im Süden des Heidentals. Mannheim-Sandhöfen, 4. August 1943. Ziegelgasse 39. In tiefer Trauer: Familie Friedrich Schmid, Ehefrau Christina, geb. Michel; Frau, Friedr. Schmid (USA); Fr. Helwig Schmid (USA); Louis, d. R. Berg Hess (z. Z. im Osten); dessen Ehefrau Anna, geb. Schmid, selbst Kinder, Friedr. Uff. Will Schmid (z. Z. Lazarett); Frau Marianna Pflz (z. Z. d. Donau); Frau S. Gena, geb. Michel, Sachsen; Christoph Michel, Sachsen.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Freitag am 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Allen Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß am 3. August meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau Katharin Merling geb. Schmidt im Alter von 63 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlief. Mannheim-Waldhof, 3. August 1943. Mieseler Straße 27. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Merling (z. Z. im Feld) und Kinder sowie alle

